

Reinhard Griebner

Lyrics

Dunkelmänner

Die Dunkelmänner werfen lange Schatten.
Die Dunkelmänner steh'n nicht gern im Licht.
Man kennt sie größtenteils vom Hörensagen,
Doch blicken lassen sie sich lieber nicht.
Die Dunkelmänner ziehen an den Strippen.
Die Dunkelmänner mögen 's gern diskret.
Sie legen größten Wert auf Recht und Ordnung,
Sofern man ihren Handschlag übersteht.

Die Dunkelmänner haben niemals dienstfrei.
Die Dunkelmänner halten sich bedeckt.
Sie haben hundert Punkte auf dem Konto,
Wenn keiner weiß, wer wo dahinter steckt.
Die Dunkelmänner sind die hellsten Köpfe.
Die Dunkelmänner teilen sich die Welt.
Fast immer zahlst am Ende du die Zeche,
Und hast nicht mal ein Hasenbrot bestellt.

Der Erste beschattet den Zweiten,
Der Dritte wird vom Vierten bewacht,
Der Fünfte bespitzelt den Sechsten,
Der Siebte gibt auf den Achten acht.
Die knallharten Knaben im Trenchcoat,
Sie beherrschen die Szene perfekt.
Die Schlapphüte geben den Ton an,
Und einer wird vom andern gecheckt.

Die Dunkelmänner tragen weiße Westen.
Die Dunkelmänner tauchen auf und ab.
Sie ziehen gern das Trumpf-As aus dem Ärmel,
Und keiner macht beim Kreidefressen schlapp.
Die Dunkelmänner wissen, wo es langgeht.
Die Dunkelmänner reizen auf den Skat.
Und wer sich nicht nach ihren Regeln richtet,
Ist Kandidat fürs nächste Attentat.

Der Achte beschattet den Siebten,
Der Sechste wird vom Fünften bewacht,
Der Vierte bespitzelt den Dritten,
Der Zweite gibt auf den Ersten acht.
Die knallharten Knaben im Trenchcoat,
Sie beherrschen die Szene perfekt.
Die Schlapphüte geben den Ton an,
Und einer wird vom andern gecheckt.

Im Großen und Ganzen

Im Großen und Ganzen ist alles okay,
Im Kleinen und Einzelnen hängt's.
Zur Wolfsstunde tut kein Gewissensbiss weh,
Nur hinten im Rückgrat, da klemmt's.
Die Reichen und Schönen sind gut aufgestellt,
Der Zweck heiligt Scheinheiligkeit.
Gerechtigkeit tritt ziemlich kurz in der Welt,
Der Selbstgerechte bringt es weit.

Der Grenzwert zum Wahnsinn ist längst aufgestockt,
Das Nervensystem kollabiert.
Die Herrschaften im ersten Rang sind geschockt,
Ihr Schutzengel ist abgeschmiert.
So ganz unter Brüdern läuft lange nichts mehr,
Es schweigt sich die Mehrheit ins Nichts.
Wir hoffen doch sehr, das Verfahren läuft fair,
Am Tage des Jüngsten Gerichts.

Wir geben uns die Ehre und die Kante,
Wir sind es nicht anders gewohnt.
Und solange eine Hand die andre wäscht,
Hat der Saubermann-Deal sich gelohnt.
Wir haben die Warmduscher ganz gut im Griff,
Wir setzen niemals auf Remis.
Unser Boss, der einäugige König gilt
Weltweit als Taschenspielergenie.

Im Großen und Ganzen ist alles okay,
Nur die Eieruhr schlägt Alarm.
Der Platz an der Sonne ist lange passé,
Was auf Eis liegt, halt ich mir warm.
Der Phantomschmerz souffliert: Da muss doch ein Herz sein! –
Es schlägt allerdings regenschwer.
Wer den Absprung verpasst, der reist himmelwärts,
Oder stürzt kopfüber ins Meer.

Schatten (Peter Schlemihl)

Schau, wie sich die Leute balgen,
Schau, wie sich die Leute raufen,
Alles, was du siehst, ist käuflich,
Alles dreht sich ums Verkaufen.
Schau, was da so übern Tisch geht,
Alles wird wohlfeil zur Ware,
Schau, wer wen wo übern Tisch zieht,
Von der Wiege bis zur Bahre.

Schau, sie an, die Lichtgestalten,
Schau die an, die sonst nichts hatten,
Auf dem Markt der Eitelkeiten,
Handeln sie sogar mit Schatten.
Wenn die Champions Sonne tanken,
Schau die Loser an, die matten,
Wer zum Schatten seiner selbst wird,
Braucht nun wirklich keinen Schatten.

Schau sie an, die Finsterlinge,
Jene, die ihr Fell verwetten,
Da, wo Licht ist, gibt's auch Schatten,
Doch nicht immer Silhouetten.
So ein schattenloses Dasein,
Fragen sich die Erbsenzähler:
Gibt es Grund, den Stab zu brechen?
Ist es nur ein Schönheitsfehler?

Schau, wie sich die Leute balgen,
Schau, wie sich die Leute raufen,
Alles, was du siehst, ist käuflich,
Alles dreht sich ums Verkaufen.
Übler noch, als Peter Schlemihl,
– Gebt nichts drauf, was er beteuert! –
Ist der dran, von dem *nur* Schatten
Bleibt ... – der hat sich selbst verscheuert.

Unscheinbar

Du bist für mich Luft,
Hat dein Mund gehaucht.
Luft ist, was der Mensch
Ja zum Atmen braucht.
Schau mich nicht so an,
Als ob da noch was wäre.
Ich schau dich nicht an,
Ich guck nur so ins Leere.

Es ist an der Zeit,
Hast du mir erklärt.
Zeit ist, was uns Menschen,
Glück und Demut lehrt.
Schau mich nicht so an,
Als ob da noch was ginge.
Ich schau dir nicht nach,
Ich spring über die Klinge.

Du bist so unscheinbar geworden,
Dass mir vor deiner Nähe graust.
Willst du mir nicht verraten,
In welcher Besenkammer deine Seele haust?
Du bist so unsichtbar geworden,
Ich hab dich schon vergessen, fast.
Willst du mir nicht verraten,
Wem du deine Tarnkappe abgegaunert hast?

Du bist wieder frei,
Hast du mir gesagt.
Wär' ich das nicht längst,
Hätt' ich's nie gewagt.
Schau mich nicht so an,
Als ob da noch was käme.
Ich lehn mich zurück,
Und gönn mir eine Träne.

Zauberwort

Mit einem Vorwort fängt
Gewöhnlich alles an.
Und gibt ein Wort das andre,
Gibst du dich selber dran.

Ein Widerwort tut gut,
Kommt es zur rechten Zeit.
Aufs Schlusswort hin zu leben
Bin ich noch nicht bereit.

Ich will dich wörtlich nehmen,
Ich hoff, es ist dir recht,
Werd nicht die Zunge zähmen,
Mit dir im Wortgefecht.
Du sollst mich wörtlich nehmen,
Hier und an jedem Ort,
Sprachlosigkeit kann lähmen,
Sag mir das Zauberwort.

Ein Nachwort muss nicht sein,
Falls sich die Lust verliert.
Du weißt auch, dass kein Machtwort
Die Liebe repariert.

Im Anfang ist das Wort.
Oder nicht doch die Tat?
Drohst du mit einem Schlagwort,
Drück ich dich in den Skat.

Houston, wir haben ein Problem

Mein Herz war lange ein Hochsicherheitstrakt,
Schockgefrostet war's außerdem.
Dann hast du das Passwort zum *Ich* dechiffriert:
Houston, wir haben ein Problem.

Den Kenncode zum Haupttor hat keiner gekannt,
So lebte ich ziemlich bequem.
Dann hast du mein Wachpersonal überrannt:
Houston, wir haben ein Problem.

Die Warnblinkanlage hast du stillgelegt,
Wie? – Das möchte ich gern versteh'n.
Auf dein Konto geht auch mein Rauschen im Kopf:
Houston, wir haben ein Problem.

Die Sicherung zur Lichtschranke ist durchgebrannt,
Der Rauchmelder hängt auf halb zehn,
Die Sprinkleranlage hat Heizöl im Tank:
Houston, wir haben ein Problem.

Der Bewegungsmelder hat auch schlapp gemacht,
Glasklar ein Defekt im System.
Es sei denn, du hattest die Finger im Spiel:
Houston, wir haben ein Problem.

Wenn alles für dich spricht, was spricht dann für mich?
Die Irritation steigt extrem.
Heißt das Jackpot geknackt oder *rien ne va plus*?
Houston, wir haben ein Problem.

Die „Aurora“ geht auf Kaffeefahrt

Was wirklich nervt, ist die Großwetterlage:
Tristesse pur, die Tage grau in grau,
Die Aussichten auf Besserung sind vage,
Und wer sich's leisten kann, der macht jetzt blau.
So richtig gelb vor Neid war lange keiner,
Der Nachbar ist dem Nachbarn selten grün,
Mir wird ganz schwarz vor Augen, sagte einer,
Derweil die Vögel in den Süden zieh 'n.

Der letzte Herbsttag riecht schon sehr nach Winter,
Die rosarote Brille brach entzwei,
Schwarzweiß beherrscht das Leben deiner Kinder,
Die lila Kühe haben kältefrei.
Die Einfaltspinsel drücken auf die Tube,
Das Bild wirkt seltsam farblos und gebleicht,
Mit Blaulicht fährt der Spießer in die Grube,
Derweil der Rotgardist nach Hause schleicht.

Die „Aurora“ geht auf Kaffeefahrt
Und schließt wegen Überbuchung.
Der Selbstversuch hat nichts genützt,
Der rote Stern ist abgestürzt,
Was bleibt, ist die Versuchung.

Der Regenbogen muss die Kurve kriegen,
Sonst stirbt er in der Eiszeit ohnehin,
Knallbunte Hunde an die Kette legen,
Macht an der grünen Grenze wenig Sinn.
Die Silberrede wabert durch den Äther,
Das goldene Schweigen geht mir auf den Geist,
Die blauen Bohnen killten unsre Väter,
Derweil der Rotstift ihre Namen preist.